

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ d. Stadt Hochheim



Erkenntnis: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, beim Telefon 52, Geschäftsstelle in Hochheim: Raststättenstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 0.95 RM. Postkonten 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 48

Donnerstag, den 21. April 1932

9. Jahrgang

Das Recht auf Rüstungsgleichheit

Erörterungen in Genf. — Was mit Stimson beprochen wurde. — Vor einem deutsch-französischen Zusammenstoß.

Genf, 21. April.

Über die vertraulichen Besprechungen, die der Reichsminister seit seinem Eintreffen in Genf mit den einzelnen Delegationsführern führt, wird immer noch von allen Seiten strenges Stillschweigen bewahrt, so daß bis jetzt weder offiziell noch inoffiziell irgendwelche Mitteilungen gemacht worden sind. Naturgemäß interessiert bei all diesen Erörterungen am meisten die Aussprache, die Dr. Brüning mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson gehabt hat, doch ist auch hier authentisches nicht zu erfahren. Nur werden von amerikanischer Seite Einzelheiten dieser Besprechungen verbreitet, doch können diese mancherlei Bestätigung nur unter Vorbehalt wiedergegeben werden.

Nach diesen Mitteilungen soll der Reichsminister dem Staatssekretär eingehend den bekannten deutschen Standpunkt über die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands vorgelegt und insbesondere unterstrichen haben, daß die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage auf den internationalen Verträgen beruhe und dem Grundsatze der Gerechtigkeit entspreche. Stimson soll in der Unterredung volles Verständnis und Sympathie für den deutschen Standpunkt bekundet haben.

Reichsminister Brüning beabsichtigt, am Donnerstag an der Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, wird jedoch vorläufig persönlich in die Verhandlungen nicht eingreifen. Es ist möglich, daß er bei der Behandlung der für Deutschland entscheidenden Frage der Gleichberechtigung, die als Punkt 5 auf der Tagesordnung des Hauptausschusses steht und wahrscheinlich Anfang oder Mitte der nächsten Woche zur Verhandlung kommen soll, eine Darlegung des grundsätzlichen deutschen Standpunktes in dieser Kernfrage geben wird.

In Genf kreisen wird angenommen, daß bei diesem Punkt der Tagesordnung der deutsche und der französische Standpunkt zum ersten Male in aller Schärfe aufeinander treffen werden.

Brüning beabsichtigt vorläufig, entgegen den ursprünglichen Dispositionen am Samstag nach Sigmaringen zur Abstimmung zu den Breitenwahlen zu fahren und wird Sonntagabend in Genf wieder zurückkehren.

Das Schicksal der Angriffswaffen.

England für Abschaffung, Vernichtung und Verbot der Herstellung.

Genf, 21. April.

Der Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz behandelte am Mittwoch den dritten Punkt der Tagesordnung, nämlich die gleichzeitige Anwendung der quantitativen Begrenzung durch absolutes Verbot gewisser Materialien oder Rüstungskategorien. Hierzu liegt bereits ein englischer Vorschlag vor, der sich für den Brand der qualitativen Abrüstung einsetzt, während sich die Franzosen für eine Internationalisierung einsetzen und die Amerikaner und Italiener bereits fest umfasste Vorschläge unterbreitet haben, welche Hauptwaffen der Vernichtung anheim fallen sollen.

In der Aussprache zu diesem Punkt der Tagesordnung trat nun der englische Außenminister Simon in einer großen Rede mit außerordentlichem Nachdruck und großer Überzeugungskraft für den Vorschlag der englischen Abordnung ein und forderte die Abschaffung, Vernichtung und das Verbot der Herstellung bestimmter Hauptwaffenkategorien.

Damit stellt sich der englische Vorschlag vollständig auf den Boden der amerikanischen und italienischen Vorschläge und in schroffen Gegensatz zu den französischen Anträgen, nach dem diese Waffen dem Völkerbund zur Verfügung gestellt werden sollen, wodurch niemals eine Abrüstung erzielt werden kann.

Simon betonte, er sei fest davon überzeugt, daß die endgültige Abschaffung und Vernichtung der Großangriffswaffen den ersten entscheidenden Schritt für die allgemeine Ausrüstung darstelle.

Die Ausführungen des englischen Außenministers wurden mit Ausnahme der französischen Gruppe mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Neue Erklärungen Adolfs.

Anschließend an die Erklärungen Simons führte Vizepräsident Adolfs aus, der englische Vorschlag liege in der gleichen Richtung, wie die deutschen Abrüstungsvorschläge. Er begrüße daher die englischen Anträge aufs wärmste.

Es sei bezeichnend, daß gerade diejenigen Angriffswaffen, die nach dem Versailler Vertrag den besiegten und entwaffneten Staaten verboten wurden, von den Siegerstaaten am meisten ausgeübt und verbessert wurden, wie gerade die schwere Artillerie, Tanks, Militärluftfahrt, Unterseeboote usw. Man würde damit einen entscheidenden Schritt zum Schutze der Zivilbevölkerung tun. Die Abschaffung be-

stimmter Angriffswaffen habe für die entwaffneten Staaten einen Zustand einseitiger Unsicherheit mit sich gebracht, der verträglich nicht mit den Bestimmungen des Artikels 8 des Völkerbundespaktes in Übereinstimmung stehe.

Die deutsche Abordnung sei daher bereit, sich allen Vorschlägen auf Verbot und Abschaffung einzelner Rüstungskategorien anzuschließen, jedoch nur unter der Bedingung, daß diese Maßnahmen gleichzeitig für sämtliche Staaten gelten.

Adolfs wandte sich dann gegen die Forderung, gewisser „Abordnungen“ auf Internationalisierung von Angriffswaffen, weil derartige Möglichkeiten noch nicht genügend geklärt seien und da Internationalisierung der Rüstungen niemals als eine wahre Abrüstungsmaßnahme aufgefaßt werden könne. Der englische Vorschlag läge im wesentlichen ein Verbot der Anwendung der Angriffswaffen vor; dies genüge jedoch nicht, da auch die Herstellung der Angriffswaffen verboten werden müsse. Unter diesem Vorbehalt sei die deutsche Abordnung bereit den englischen Vorschlag anzunehmen.

Ein französischer Gegenzug.

Als Vorträger der französischen Staatsgruppe reichte sodann die südslawische Abordnung einen Antrag ein, der deutlich die französischen Wünsche zum Ausdruck bringt. In seinen Einzelheiten wendet sich dieser gegen die Abschaffung der schweren Angriffswaffen und führt aus, daß die Schaffung „wirksamer Sanktionsmaßnahmen“ wichtiger sei, als die Aufhebung der einzelnen Rüstungskategorien. Entsprechend den französischen Wünschen soll nach diesem Gegenantrag der Völkerbundrat ermächtigt werden, im Kriegsfall die schwere Artillerie und die Tanks der kriegsführenden Mächte zu beschlagnahmen und sie zur Verfügung des angegriffenen Staates zu stellen. Die Verwendung von Bombenflugzeugen und chemischen Kriegswaffen soll auch im Falle rechtmäßiger Verteidigung verboten sein. Falls jedoch ein Staat diese Bestimmungen überschreite, sei der Völkerbundrat verpflichtet diesen Staat in Bann zu erklären. Sämtliche Völkerbundsmächte seien sodann verpflichtet dem ergriffenen Staat mit Wasser, Nahrung, Geld und anderen Hilfsmitteln zu helfen. Die Kriegsschiffe und Unterseeboote mit weitem Aktionsradius sollen verboten sein.

Als nächster Redner sprach sich sodann der italienische Außenminister Grandi in einer kurzen Erklärung ein. Er erklärte für die Annahme des englischen Antrags aus, worauf der Vorsitzende Henderson die Aussprache schloß und die nächste Sitzung auf Donnerstag anberaumte.

Großer Bergsturz bei Cochem.

10 000 Kubikmeter Felsmassen stürzen in die Tiefe.

Cochem a. d. R., 21. April.

Ein schon seit Jahren drohender großer Bergsturz bei Cochem ist in den Abendstunden des Dienstag eingetreten. Schon während des ganzen Nachmittags befand sich das Bergmassiv in ständiger Unruhe.

Gegen 23 Uhr ist die Hauptmasse des in Bewegung befindlichen Berges — etwa 10 000 Kubikmeter Erd- und Felsmasse — unter großem Geräusch abgestürzt. Die benachbarten Moselorte wurden in mächtige Staubwolken eingehüllt. Eine vor dem Hauptsturz des Bergmassivs befindliche Schreinerlei wurde vollständig hinweggeschwemmt. Die zentnerschweren Steinblöcke liegen meterhoch auf der Provinziallandstraße. Große Teile der Gesteinsmassen sind in die Mosel gestürzt.

Eine große Menschenmenge umlagert die Einsturzstelle. Die Fernleitungen sind zum großen Teil durchgeschnitten, so daß die nahen Moselorte ohne Licht sind. Der Fahr- und Fußverkehr auf der Provinziallandstraße ist vollständig gesperrt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Kreugerziehungen in Danzig.

Eine Bank, die nie eröffnet wurde.

Danzig, 21. April.

Nach den Ergebnissen der bisherigen Untersuchung in der Kreugeraffäre hat der verhaftete Direktor Holm eingestanden, gewußt zu haben, daß die Internationale Bank und Finanzgesellschaft AG. in Danzig, die nach der Bilanz bei der Kreuger u. Toll-Gesellschaft mit einem angeblichen Guthaben von rund 34 Millionen Gulden am 31. Dezember 1930 geführt wurde, zu diesem Zeitpunkt überhaupt noch nicht bestand.

Südslawische Devisenhändler verhaftet.

Berchtesgaden, 21. April.

An der Zollstation hangender Stein wurde eine 40jährige Frau aus Südslawien festgenommen, als sie 61 000 Dinar über die Grenze schmuggeln wollte. Zur gleichen Zeit wurde in Berchtesgaden ihr Ehemann festgenommen, der ebenfalls einen größeren Geldbetrag mit sich führte, und seine Frau erwartete.

Letzte Woche . . .

Das Arbeitslosenproblem. — Arbeitsbeschaffung in der Stadt und auf dem Lande. — Die 16. Internationale Arbeitskonferenz in Genf. — Landwirtschaft und Wirtschaftsfreiheit. — Der Saatenstand zu Beginn des Frühjahres.

Im Mittelpunkt aller wirtschaftlichen Besprechungen und Erwägungen, ebenso vieler Beratungen der Reichsregierung und der Völkerräte steht das Arbeitslosenproblem, heute das A und O jeglicher Überlegung, denn man hat erkannt, daß nur in einer Abmilderung der ungeheuren Erwerbslosigkeit bei uns in Deutschland der Anstoß zu einer Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage gegeben werden kann. In früheren Jahren hat man mit einer gewissen Sicherheit auf die sogenannte Saisonbelegung des Arbeitsmarktes rechnen können, d. h. zu gewissen Zeiten, also im Frühjahr und im Herbst, in erster Linie aber im Frühjahr, begannen die Einstellungen von Arbeitskräften in vielen Industrien, im Baugewerbe und vor allem in der Landwirtschaft. Diese Saisonbelegung ist in diesem Frühjahr ausgeblieben, wenigstens soweit es sich um einen Gesamtüberblick für das ganze deutsche Reich handelt. Dertliche Verbesserungsanzeigen auf dem Arbeitsmarkt können da nicht viel bedeuten, denn in anderen Gegenden haben dafür die Arbeitslosenzahlen nicht nur nicht ab-, sondern zugenommen. Das Baugewerbe fällt in diesem Frühjahr fast völlig aus. Die Gemeinden haben kein Geld, um neue Bauten zu errichten, der Staat hat seine Neubauten abgestoppt, überall warten begonnene öffentliche Gebäude auf ihre Vollendung und auch die private Bauinitiative ist in diesen Zeiten ungemein verknappert. Kredite völlig lahmgelegt. In der Industrie das gleiche Bild. Die Lager in den Fabriken sind überfüllt, man verkauft aus den Beständen und die Fabrikation wurde auf ein Minimum eingeschränkt. Man hat berechnet, daß heute in der Industrie die meisten Betriebe mit einem Zehntel der normalen Belegschaft arbeiten. Als ein gewisses Reservoir für die Aufnahme von Arbeitskräften konnte bisher auch die Landwirtschaft gelten, jedoch werden sich auch hier in diesem Jahr weit weniger Leute unterbringen lassen, wie früher, da die Geldknappheit auf dem Lande, die Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vielfach unter dem Friedens- und dem Getreidepreis den Landwirten die Einstellung von Arbeitskräften in gewohntem Maß unmöglich machen. Mancher Bauer, der sich bisher eine männliche Hilfskraft leisten hat, muß in diesem Jahre darauf verzichten, aber auch an den weiblichen Arbeitskräften in der Landwirtschaft wird begreiflicherweise gespart, wie die Statistiken der Arbeitsämter beweisen.

Auch die Internationale Arbeitskonferenz in Genf, die dieser Tage zum 16. Male begonnen hat, mit ihren wichtigen sozialpolitischen und wirtschaftlichen Erörterungen, wird einen breiten Raum ihrer wertvollen Beratungen den Erwerbslosenfragen widmen, die heute bekanntlich in nahezu allen Ländern Europas akut geworden sind. Ob sie ein Hilfsmittel finden wird, muß angesichts der Weltwirtschaftskrise, die sich noch immer in ganzer Schärfe auswirkt, bezweifelt werden. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes will allerdings gewisse Hilfsmöglichkeiten in den Anfängen einer sogenannten „organisierten Wirtschaft“ und in den in manchen Ländern zu beobachtenden Anfängen einer „Planwirtschaft“ sehen, doch bleibt es immerhin abzuwarten, wie sich diese Versuche, mehr ist es nämlich noch nicht, auswirken werden und wie sie sich für andere Länder praktisch anwenden lassen.

Daß sich die Weltwirtschaftskrise auch in der deutschen Landwirtschaft besonders hart auswirkt, braucht eigentlich nicht mehr gesagt zu werden, nachdem die deutschen Landwirte einen der schwersten Winter hinter sich haben, der in vielen Fällen zu neuer, noch tieferer Verschuldung geführt hat. Wenn wir früher nur eine Krise des Großbäuerlichen in der Landwirtschaft kannten, so ist diese heute ganz allgemein. Sogar der kleinste Bauer hat kaum mehr das Nötigste zum Leben, er wird schwer bedrückt von Steuern und Abgaben aller Art und die Fortführung seines Betriebes wird ihm immer härter gemacht, weil in vielen Fällen nicht die nötigen Geldmittel vorhanden sind, um nötige Betriebsmittel einzukaufen. Man denke nur an Kunstdünger, Maschinen, Geräte usw. Die Verproletarisierung des Landwirtes muß auf diese Weise immer weitere Fortschritte machen, denn es ist klar, wenn der Geldmangel die richtige und ordnungsgemäße Bestellung der Felder verhindert, dann werden auch die Ernten entsprechend geringer ausfallen. Das ist ein wirtschaftlicher Kreislauf, der sich nur dann aufhalten läßt, wenn neues Geld in die Landwirtschaft fließt, wenn also Kredit- und Abgabengemeinschaften wieder ihre Aufgabe voll und ganz erfüllen.

Ein Glück ist nur, daß der vergangene Winter fast überall in Deutschland ziemlich mild verlaufen ist, so daß die Winterarbeiten gut durchgeführt sind und im allgemeinen zu Klagen keinen Anlaß geben. Das Wintergetreide steht in Südwest- und Süddeutschland ziemlich dicht und reifmäßig im Halm, Püden sind nur selten zu beob-

zige, was Moritz erreichte, war ihr Einverständnis.
Noch lang auszu setzen. (Fortsetzung)

SCHRE

1997

Im Laufe dieses Jahres wieder eine ganze Reihe von Mann-
schaften vor, und wiederum ist es die Mainz-Kasteler A. G.
die an allererste Aufgaben herangehen wird.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Wiesbaden, 17. April. Die Kreis-Ausschuss-Sitzung des Mittelrhein-Kreises der D. T. in Wiesbaden.

Zu wichtiger Besprechung kamen die Gauderetreter, Nach-
tritte und der Kreisvorstand des 9. Kreises am 17. April
Wiesbaden zusammen. Nach langer Aussprache wurde ein
trag auf Ermäßigung der Kreissteuer angenommen. Außer-
dem wurde beschlossen, den Vereinen, die durch wirtschaft-
liche Not mit ihren Beitragsleistungen in Verzug gekommen
sind, größte Rücksicht entgegenzubringen. Ausführlich wurde
über das 35. Mittelrhein-Kreisturnfest in Trier, das vom
8. bis 10. August stattfinden soll, gesprochen. Es wird vor
allem auch als eine Deutschturnstunde in der
Schmarte ausgebaut. Trotz der schlechten Zeit liegen schon
mehrere tausend Voranmeldungen vor. Besonders stark wird
der Besuch aus den Saarländern sein. — Die Tagung fand
„Kleinen Saal“ des Kurhauses statt, den die Stadtver-
waltung zur Verfügung gestellt hatte. Als Vertreter der
Stadt begrüßte Stadtrat Dr. Osterheld in warmen Wor-
ten die voll verständnis für die große vollstetzerische
Aufgabe der D. T. waren, den Kreis-Ausschuss.

Die rote Lebensquelle.

Feinde im Blut. — Rote und weiße Blutkörper. — Die
Blutreinigung als Retter. — Der Blutlieferant von New York.

Die rote Lebensquelle, das ist unser Blut, jener Strom,
der uns am Leben erhält. Er fließt durch unser ganzes
Körper, er fließt durch unser ganzes Leben, er fließt durch
unser ganzes Glück. Wird das Gleichmaß dieses Blutstromes
unterbrochen oder beeinträchtigt, so nimmt der
ganze Organismus daran Schaden. Sämtliche
Organe werden in Mitleidenschaft gezogen, und das Herz
als Pumpstation hat eine sehr schwere Arbeit zu verrichten,
die nicht selten zu einer Störung dieser komplizierten Ma-
schinerie führt.

In letzter Zeit ist viel das Wort von den Feinden im
Blut geworden. Es gibt deren eine große Menge.
Feinde im Blut sind eine Art Vergiftung, mögen sie nun
aus irgend welchen blutfeindlichen Bestandteilen bestehen, die
in die Blutbahn eingebracht sind oder mögen es Bakterien
sein, die in das Blut geraten und es vergiften. Jeder Mensch
weiß, daß die größte und gefährlichste Feindeschar das
Blut vergiftet, der weiße Blutkörperchen im Blut ist,
wenn sie führt zu Störungen und Verstopfungen des Blut-
kreislaufes, zur Bleichsucht und vielleicht zum völligen Siech-
tum.

Man ist diesem Ueberwuchern der weißen Blutkörper-
chen auf verschiedene Art und Weise zu Leibe gegangen.
Man versucht es erfolgreich mit der Bestrahlung durch künst-
liche Höhenstrahlung, denn die heilenden Quarzstrahlen führen zu
einer Vermehrung der roten Blutkörperchen. Aber es gibt
Fälle, in denen selbst die Lichttherapie nicht mehr ausreicht.
Da ist die rettende Möglichkeit die Bluttransfusion. Sie fin-
det Anwendung bei der Thrombose, also bei der Gerinnung
des Blutes in den Adern durch Verstopfung, Verletzung und
Zusammenbrüche und bei zu geringer Herzleistung. Die
Bluttransfusion wird ferner dann vorgenommen, wenn ein
Mensch schwere Vergiftungen oder starke Blutungen gehabt
hat.

Was ist eine Bluttransfusion? Eine Ueberleitung von
Menschenblut von einem Körper in den anderen. Das Quan-
tum dieses Blutes beträgt je nachdem 200 bis 500 Gramm,
stärker kann eine Bluttransfusion von einem Menschen zum
anderen nur dann erfolgen, wenn beide der gleichen Blut-
gruppe angehören. Ist dies nicht der Fall, so wird die
Transfusion wahrscheinlich den entgegengesetzten Erfolg ha-
ben und zum Tode führen. Diese Bluttransfusion ist der
beste Ausweg die rote Lebensquelle vor dem völligen Verstei-
nen zu bewahren. Hilft sie nichts, dann wird auch jede
andere Hilfe vergeblich sein. Viele Mediziner empfehlen ihren
hoffnungslosen Patienten heute eine Bluttransfusion, aber
nicht mehr sie ebnen oft unterbleiben, weil dieses Verfahren
sehr ziemlich kostspielig ist. Es ist außerdem schwer immer
Personen zu finden, die sich zu einer solchen Transfusion her-
lassen, und wenn sie sich wegen einer bestehenden Schlagfluß-
gefahr nicht selbst zur Verfügung stellen, dann wollen sie
nicht oft dafür ansehnliche Summen bezahlen haben.

In diesem Zusammenhange sei ein Bericht der New Yorker
Zeitung wiedergegeben, der sensationelle Angaben über
einen Mann enthält, der als Blutlieferant von New York
ausgesprochen ist. Es handelt sich um einen Mann namens
Louis Bonen, dem in der chirurgischen Klinik zu New-
York nicht weniger als dreihundertfünfzig Mal Blut abgezapft
wurde, um damit anderen Leuten die kostbare rote Lebens-
quelle zuzuführen. Der Mann hat ein gutes Geschäft damit
gemacht, er erhält für jeden Abzapf den Betrag von ein-
hundert Dollar, was also einer Summe von 5300 Dollar
gleichkommt. Dieser Mann soll angeblich über dreimal mehr
Blut verfügen als normale Menschen, und sein Organismus
erzeugt zu diesem gewaltigen Blutvorrat ständig neues Blut
in ungewöhnlichen Mengen. Wenn die Amerikaner es auch
haben, bei solchen Sensationsmeldungen immer etwas aufzu-

schneiden, so ist es auf der anderen Seite doch aber durchaus
möglich, daß sich eine Person eine ganze Reihe von Malen zu
solchen Bluttransfusionen zur Verfügung stellen kann. Der
Mann hat also mit seinem Blut nicht nur ein gutes Ge-
schäft gemacht, sondern hat damit auf der anderen Seite
53 blutfeindlichen und kranken Menschen den größten Dienst
erwiesen. Die Ärzte hatten bei Mister Bonen festgestellt,
daß er selbst rettungslos einem Schlagfluß „entgegenwuchert“,
wenn er sich nicht von Zeit zu Zeit seine allzu üppige rote
Lebensquelle abzapfen lasse.

Weniger phantastisch aber dürfte ein Bericht sein, der in
diesem Falle aus Berlin vorliegt, wo selbst sich ein Mann
sechsmal zum Blutabzapfen zur Verfügung gestellt hatte.

Unsere medizinische Wissenschaft hat sich fraglos ein
großes Verdienst dadurch erworben, daß sie eine Möglichkeit
gefunden hat, diese rote Lebensquelle künstlich zu beschaffen und
zu spritzen, wenn sie einmal zu versiegen droht oder von krank-
haften Keimen durchsetzt ist!

Merkwürdige Wahllokal.

In Bergoland und auf der Zugspitze. — Das Wahllokal im
Baum und auf Schlitten.

Bei dem zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl
ist es allgemein auf, daß die ersten vollständigen Ergeb-
nisse aus Helgoland und von der Zugspitze kamen. Dieses
sind Deutschlands merkwürdigste Wahlbezirke. Helgoland
liegt rund 45 Kilometer draußen in der Nordsee und zählt
ungefähr 2600 Einwohner. Die Zugspitze ist mit 2963 Meter
Deutschlands höchster Berg. Bei Wahlen wird dort oben
weniger für die Bergbewohner als vielmehr für die Touristen
ein Wahllokal eröffnet. Viele betrachten es als Ehrendinge,
gerade an solchen Tagen nach oben zu klettern oder mit der
Seilbahn hinaufzufahren, um in dem höchsten Wahllokal
Deutschlands, das sich noch durch besondere Einsamkeit aus-
zeichnet, ihre Stimme abzugeben. Schließlich besitzt Deutschland
auch noch ein schwimmendes Wahllokal. Ein Lustboot liegt
an Wahltagen von Cuxhaven aus in See, um die Stimmgel-
ter der Leuchtturmwärter und von den Feuerschiffen ein-
zusammeln.

Merkwürdige Wahllokale aber gibt es nicht nur in
Deutschland. Eines der originellsten Wahllokale der Welt
besitzt zweifellos das Dorf Stampshire in der Grafschaft
Suffolk. Es ist ein großer hohler Baum, der bis zu acht
Personen Raum bietet. Seit vier Jahrhunderten wird hier
bereits gewählt. Damals, als Cromwells Truppen das ganze
Land nach Anhängern der Sturms abjachten, verbarg sich in
diesem Baum ein Teil des Königsgefolges. Zur Erinnerung
an dieses Ereignis wurde der Baum zum Wahllokal bestimmt.
England verfügt außerdem über ein unterirdisches Wahllokal.
Im Steinkohlengebiet von Wales sind einige Schächte so
tief, daß es für die Knappen nicht tunlich scheint, zu ihrem
gewöhnlichen Wahllokal zu gehen. Aus diesem Grunde
fährt eine Stimmmmission ein paar hundert Meter den
Knappen im Schacht entgegen und die Knappen kommen
ein paar hundert Meter nach oben. Auch auf der Themse
sammelt ein Dampfer von allen Schiffen Stimmen ein. Schwen-
den kann sich rühmen, ein Wahllokal auf Schlitten zu be-
sitzen. Mit diesen Wahlschlitten werden die im äußersten Nor-
den wohnenden Lappen besucht, die alle schwedische Staats-
angehörige sind. Das höchste Wahllokal der Welt liegt
4700 Meter über dem Meerespiegel. Es ist dies Nunao-
Pas in den Anden.

Schließlich sei noch auf das graue Altertum verwiesen.
Nicht allen ist bekannt, daß Pompeji gerade im Augenblick
einer Wahl von der Naturkatastrophe überrascht wurde. Bei
Ausgrabungen wurden zahlreiche Mauern gefunden, auf denen
noch die Wahlplakate mit den Wahlversprechungen der alten
Römer „Brot und Spiele“ vorhanden waren.

Ende des Gastriegs?

Das Drama einer sensationellen Erfindung.

Aus England kommt die aufsehenerregende Meldung,
daß es der Chemischen Abteilung des englischen Kriegsmini-
steriums gelungen ist, nach 24-jährigen mühevollen Arbeiten
ein wirkungsvolles Gegenmittel gegen sämtliche Giftgase zu
entdecken, die im modernen Kriege Anwendung finden.

Aber in den Triumpfen der Entdeckung mischt sich eine
Tragödie aufopfernder Pflichterfüllung. Der Leiter der Ex-
perimente im englischen Kriegsministerium, Major R. Gal-
wan, starb vor 14 Tagen im Alter von nur 52 Jahren.
16 Jahre seines Lebens hat er seinen Forschungen gewidmet.
Tag für Tag stand er in Berührung mit den schrecklichsten
und gefährlichsten Giftgasen der Welt, und seine Mitarbei-
ter erklärten, wenn auch die unmittelbare Ursache seines Ab-
sterbens eine Krankheit ist, daß er als Opfer seiner gefähr-
lichen Forschungsarbeiten gestorben ist. Im Augenblick seiner
Erkrankung stand Major Galwan vor der Krönung seines
Lebenswerkes, vor dem letzten Schritt zur Herstellung des
Gegengiftes. Er starb aber, ohne noch zu erfahren, daß
sein Werk vollendet wurde.

Großen Muth regten auch die vielen Freiwilligen, meist
Soldaten der verschiedensten englischen Regimenter, die sich
der Forschung zur Verfügung stellten. Die Freiwilligen be-
traten Räume, die dicht mit tödlichen Gasen angefüllt waren.
Andere wurden mit Gift in flüssiger Form auf Kleidung
und Körper besprüht. Nach Anwendung des Gegenmittels
überstanden sie die Experimente gesund und ohne Schä-
digungen.

Aus der Umgegend

(:) Offenbach a. M. (Mit der Zigarette im Bett.)
Durch starken Hustenreiz veranlaßt ging ein junger Mann in
der Gerbergasse in das Schlafzimmer seines Bruders und
sah, daß dessen Bettdecke in Brand geraten war. Der Bruder
hatte sich mit der Zigarette ins Bett gelegt und war einge-
schlafen, und wenn sein Bruder nicht nachgesehen hätte,
wäre zweifellos noch ein Unglück geschehen, denn der junge
Mann war bereits durch den Rauch ohnmächtig geworden.

(:) Friedberg. (Die Aufbauschule in Gefahr.)
Mehrere Anzeichen deuten darauf hin, daß die hiesige Auf-
bauschule, die aus dem ehemaligen Lehrerseminar, dem ältesten
in Hessen, hervorgegangen ist, eingehen soll. Die dies-
jährigen neuzutretenden Untertertianer wurden bereits an
die Aufbauschule Bensheim verwiesen. Es sind Bestrebun-
gen im Gange, die Gefahr von der hiesigen Aufbauschule ab-
zuwenden. Ihre Aufgabe würde eine starke Benachteiligung
für den Lehrenachwuchs in der Provinz Oberhessen dar-
stellen, die man nicht ruhig hinzunehmen gewillt ist. Auch
von der Aufbauschule Alzen wurde die Untertertia nach
Bensheim überwiesen.

(:) Mainz. (Die Veruntreuungen beim Wohl-
fahrtsamt.) Der 34-jährige Verwaltungssachbearbeiter Peter
Gerhardt in Mainz, zurzeit in Untersuchungshaft, hatte sich
vor dem Erweiterten Schöffengericht wegen Untreue im Amt
zu verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt,
in den Jahren 1926 bis 1931 fortgesetzt Geldbeträge in Höhe
von 4278 Mark, die ihm zur Auszahlung an Empfänger von
Wohlfahrtsunterstützungen überwiesen worden waren, ver-
untreut zu haben. Um eine Entdeckung zu verhindern,
fälschte der Angeklagte Quittungen. Das Gericht verurteilte
ihn jetzt zu zwei Jahren vier Monaten Gefängnis.

(:) Mainz. (Die Entfestigung von Mainz.) In
Verfolg der Entwaffnungsarbeiten werden zurzeit in Mainz
die beiden großen Funktürme niedergedrückt. Zu gleicher
Zeit sind die Abbrucharbeiten weiterer Kasernenenteile im Be-
zirke der Eisgruben im Gange. Für den Abbruch in den
nächsten Wochen sind wiederum drei Kasernen vorgesehen,
so die alte und neue Münster-Kaserne und die Reutortasernen.

Die Strafanträge im höchsten Vereinsbankprozeß.

:: Frankfurt a. M.-Höchst. Der letzte Tag im Vereins-
bank-Prozeß war ausgefüllt mit den Reden von Staats-
anwalt und Verteidiger. Nach ungefähr anderthalb Stun-
den Ausführungen stellte Staatsanwalt Klar folgende
Strafanträge: Gegen Euler wegen fortgesetzter gesell-
schaftlicher Untreue und Depotunterdrückung eine Gesamt-
strafe von drei Jahren Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe
sowie drei Jahre Ehrverlust; im Unvermögensfalle sollen
für die Geldstrafe zwei Monate Gefängnis angelegt werden,
gegen Uhrig wegen fortgesetzter gesellgesellschaftlicher Untreue
und Bilanzfälschung eine Gesamtstrafe von einem Jahr Ge-
fängnis und 1000 Mark Geldstrafe, statt der Geldstrafe evtl.
ein Monat Gefängnis, gegen Beyer wegen Untreue und Bil-
anzfälschung acht Monate Gefängnis und 1000 Mark Geld-
strafe, für die ebenfalls im Nichtbeitragsfalle drei Mo-
nate Gefängnis treten. Für die zwei angeklagten Aufsichts-
ratsmitglieder Balzer und Horne beantragte der Staats-
anwalt wegen wissentlicher falscher Darstellung gegenüber
den Genossen unter Zuhilfenahme mildernder Umstände eine
Geldstrafe von je 1200 M., oder je einen Monat Gefängnis.

Die Unterschlagungsaffäre bei der Post in Erbenheim.

:: Wiesbaden. In der Unterschlagungsaffäre bei der
Post in Wiesbaden-Erbenheim ist außer dem Oberpostschaff-
ner Seib, der, wie schon gemeldet, etwa 20 000 Mark amt-
liche Gelder veruntreut haben soll, nun auch der Aufsichts-
beamte des Seib, der Postinspektor Fabian, wegen des Ver-
dachts der Mittäterschaft in Haft genommen worden.

Ein unter Denkmalschutz stehendes Rathaus in Brand.

(:) Darmstadt. Ein Brand durch den das unter Denkmals-
schutz stehende Rathaus in K. Gerau fast vernichtet wurde,
entstand in diesem Gebäude vermutlich durch Kurzschluß.
Das Feuer wurde zuerst im Turm bemerkt. Dort ist die
Sturmklappe geschmolzen und herabgefiel. Das Dach des
Hauses war bald vom Feuer ergriffen und der Ständer der
Starkstromleitung brach zusammen, wodurch der ganze Ort
Klein-Gerau in Dunkelheit gehüllt und die Löscharbeiten
sehr erschwert wurden. Eine in dem Gebäude wohnende Fa-
milie — der Mann ist leidend — konnte gerettet werden.
Auch die im Rathaus aufbewahrten Akten und Chroniken
und das Inventar der Gemeinde wurde gerettet. Der Dach-
stuhl brannte völlig aus, durch die Wassermassen brach eine
Decke ein. Das Rathaus darf als zerstört bezeichnet wer-
den. Es handelt sich um ein Fachwerkhäuschen das um 1600
erbaut wurde und als eines der schönsten Fachwerkbauten
galt.

:: Limburg. (Der Fluch der Arbeitslosigkeit.)

Die verheerenden moralischen Folgen der Arbeitslosigkeit für
Jugendliche bewies ein Fall in Friedhofen, wo man jetzt
sieben jungen Arbeitslosen auf die Spur kam, die sich zu einer
Diebesbande zusammengeschlossen und auf dem Lande eine
Anzahl größere Einbrüche verübt hatten. Sämtliche Beteilig-
ten sind gefänglich. Die Eltern der jungen Leute hatten von
dem Treiben ihrer Söhne keine Kenntnis. Bezeichnend für
den Geist, der innerhalb der Bande herrschte, ist, daß bei
einem der jungen Leute ein Revolver gefunden wurde, mit
dem verabredungsgemäß derjenige erschossen werden sollte,
der seine Diebesgenossen verraten würde.

GRATIS - 247 wertvolle
Rezepte! Für jede Hausfrau
das SANELLA KOCHBUCH

Lanella
MARGARINE

Über
alle deutschen Sender:
Jeden Freitag vormittag
Sanne und Ella
plaudern im Radio

SCHREIBEN SIE AN: MARGARINE-VERKAUFS-UNION, ABTEILUNG KOCHBUCH, BERLIN C2, BURGSTR. 24

Von einem Vagabunden ertrunken. Eine schwere Unfälle hat sich in Eichenried ereignet. In der Nacht hat der 34-jährige Landstreicher Stefani nach kurzem, unbedeutendem Wortwechsel vor einer Wirtschaft den 24-jährigen Landwirt John Martin Dödel mit einem Messer ins Herz gestochen. Der junge Mann sank tot nieder. Sein Bruder Joseph Dödel erhielt einen Stich in das Gesicht. Der Täter Stefani ergriß sofort die Flucht, wurde aber von der Gendarmerie Moosinning verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Erding eingeliefert. Der Verletzte Joseph Dödel wurde ins Krankenhaus verbracht.

Bei einem Raubüberfall erwischt. Auf die Fährte eines Lebensmittelschäfers in Bochum wurde ein dreifacher Raubüberfall verübt. Der Täter betrat mit einem Messer in der Hand und einem Taschentuch über der unteren Gesichtshälfte den Laden. Er forderte die anwesenden Verkäuferinnen auf, sich in eine Ecke zu stellen, begab sich zur Kasse und entnahm ihr rund 100 Mark. Eine Verkäuferin versuchte jedoch den Täter auf der Flucht zu ergreifen und das entwendete Geld der Firma zurückzugeben. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen erwerbslosen jung Verheirateten, der früher schon Diebstähle ausgeführt hat, und wahrscheinlich auch für ähnliche Raubüberfälle der letzten Zeit als Täter in Frage kommt.

Adressenliste. (Kritische Lage der Ortskrankenkasse.) Wie in der Sitzung des Ausschusses der hiesigen Ortskrankenkasse mitgeteilt wurde, ist die Finanzlage der Ortskrankenkasse sehr kritisch. Nach dem Abschluß ist ein Fehlbetrag von 97.000 Mark zu verzeichnen. Trotzdem stimmte der Ausschuß einer Erhöhung der Beiträge vorerst noch nicht zu. In der Sitzung wurde auch Mitteilung über Unterschlagungen eines Angestellten gemacht. Dieser ist nach Entdeckung der Veruntreuungen vom Dienst entlassen worden. Auch ist ein weiterer Angestellter der Kasse entlassen worden.

„Brockhaus“ im deutschen Geistesleben.

Es wäre sicher reizvoll und nicht ohne Wert, einmal zu untersuchen, welche Rolle das Konversationslexikon, dem man heute die schönere Benennung „Handbuch des Wissens“ gegeben hat, in der geistigen Entwicklung unseres Volkes gespielt hat und noch heute spielt. Aus der Literatur kennen wir zahlreiche Zeugnisse bedeutender Persönlichkeiten, die sich gern und offen zu ihrem „Brockhaus“ bekennen haben. In Eckermanns Gesprächen können wir nachlesen, daß Goethe oft nach diesem Werk gegriffen hat, um sich dort Auskunft zu holen, und noch heute steht die 6. Auflage von Brockhaus' Konversationslexikon in seiner Studierstube im Haus am

Platzmann zu sein. So, in den verschiedensten der letzten Fronten unserer größten Dichter spielte der „Brockhaus“ eine Rolle, wie der verdienstvolle Goetheforscher Freiherr von Biedermann berichtet. Der siebente Band des Werkes war nämlich abhandeln gekommen, und in seinen Bahntreden beschuldigte Goethe seinen Diener Friedrich, ihn geholt zu haben. Friedrich war verständlich genug, nicht zu widersprechen, und sagte: er wolle bekennen, den Band an sich genommen zu haben, worauf Goethe besorgt fragte: er habe ihn doch nicht etwa verkauft? Der Diener versetzte dies und fügte hinzu, er habe ihn verschluckt. „Run“, meinte Goethe darauf, „so kann dir noch durchgeholfen werden“.

Doch auch über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus hat der „Brockhaus“ eine tiefe Wirkung ausgeübt. In Strindbergs selbstbiographischem Werk „Im roten Zimmer“ finden wir eine Stelle, die uns davon Zeugnis gibt. Es heißt da: „Johan (das ist Strindberg selbst) lernte das Konversationslexikon schätzen, diesen Ertrag des so unzuverlässigen und überbitterten Gedächtnisses, und er wollte es an die Stelle der Schule legen. Hier konnte niemals ein Streit über einen Sachverhalt entstehen, denn man schlug nur nach und hatte volle Gewißheit, während man sonst auf einer vergehenden und unbewiesenen Tatsache einen endlosen Streit aufbauen konnte. Im Bibliotheksdienst sah er später zu seinem Erschrecken, wie die gelehrtesten Männer sofort zum Brockhaus gingen, während ungebildete Stundenlang nach einer einfachen Tatsache suchten.“

Was hätte Goethe wohl gesagt, wenn er den jetzt erscheinenden „Großen Brockhaus“ zu Gesicht bekommen hätte! Pünktlich zum festgelegten Zeitpunkt ist jetzt der 11. Band erschienen, mit einer ansehnlichen Fülle an neuem Lesestoffmaterial, mit zahlreichen einfarbigen und bunten Abbildungen prächtig ausgestattet. Es ist von eigenartiger Reiz, sich beim Durchblättern des Bandes einmal zu vergegenwärtigen, welche Artikel dieses Bandes sich in der in Goethes Besitz befindlichen Auflage des Werkes noch nicht gefunden haben können, und wie konnten auf diesem Wege zu einer eindrucksvollen Vorstellung der Welt, in der unsere Vorfahren vor etwa hundert Jahren gelebt haben. Da sind vor allem die Artikel, die über die beispiellose technische Entwicklung des letzten Jahrhunderts berichten: Lichtspielwesen (18 Spalten Text, 46 Abbildungen), Lokomotive (reiches Abbildungsmaterial), Luftschiff und Luftverkehr (58 Abbildungen, Flugkreislauf, Karten!). Mit welcher Anteilnahme seines allumfassenden Wissensdranges hätte „der Alte von Weimar“ wohl die ausgezeichneten naturwissenschaftlichen Artikel des Bandes studiert, die wir unter den Stichwörtern Leuchtorganismen (mit einer farbenprächtigen Bildertafel), Luftdruck (mit bunten Karten: Luftdruckverteilung und Windsysteme, Luftkreislauf) oder Laut finden. Oder die Artikel, die zu aktuellen Geschehnissen im Zusammenhang stehen: Lappobewegung, Vitamen (kurz Renselstage). Gerade auch bei diesen Artikeln, die mit unbestechlicher Sachlichkeit geschrieben sind, zeigt sich die Unentbehrlichkeit des „Großen Brockhaus“ für jeden von uns, der sich über die Ereignisse unserer Tage ein eigenes Urteil bilden und nicht nur nachsprechen will, was ihm andere vortragen. Ein Bekenntnis zum „Brockhaus“ ist ein Bekenntnis zur deutschen Kultur. Der Verlag macht den Bezug des Werkes so leicht wie nur möglich: er hat jetzt die Preise herabgesetzt und gestattet bandweisen Bezug.

*) Der Große Brockhaus, Handbuch des Wissens in 20 Bänden, Band 11: E-M, in Reimen RM. 22,40; bei Ankauf eines alten Exemplars nach den festgesetzten Bedingungen RM. 21,15.

Das voraussichtliche Ergebnis der Preussischen

Eine sozialdemokratische Schätzung.

Berlin, 21.

Der der sozialdemokratischen Partei angehörende glische Staatssekretär Dr. Weimann hat sich derberichterlatter des „Petit Parisien“ gegenüber mutmaßliche Zusammenfassung des preussischen Landtages ausgesprochen.

Der neue Landtag würde voraussichtlich etwa 100 sozialdemokraten, 65 Zentrumsabgeordnete und 10 Liberalen zählen, was für die Weimarer Koalition 175 Mandate würde. Die Nationalsozialisten würden 35 Mandate erhalten. Was die Kommunisten anwende ihre Fraktionsstärke nicht mehr als 60 betrage.

Rundfunk-Programme.

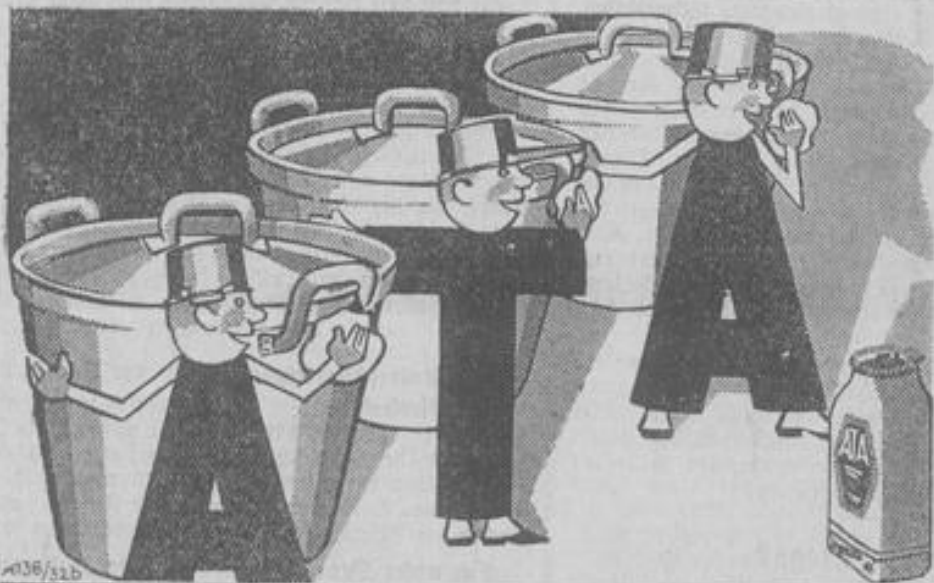
Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummer: Wettermeldung, anschließend Morgengymnastik I; 6.30 Uhr Gymnastik II; 7.00 Wetterbericht, anschließend 7.55 Wasserstandsmeldungen; 11.50 Nachrichten; 12.50 Nachrichten; 12.55 Rauener Zeitzeichen; 13.00 Konzert; 14.00 Nachrichtendienst; 14.10 Schallplatten; 15.00 Wetterbericht; 15.10 Zeitangabe, Wirtschafts- und 15.55 Wirtschaftsmeldungen; 17.00 Konzert; 18.15 Nachrichten.

Donnerstag, 21. April: 15.30 Jugendstunde; 18.00 fragen; 18.50 Staatsverfassung der Völker: Dösterreits Operetten-Konzert; 20.00 Scarpins Streiche, Hörspiel; Studien-Konzert; 22.20 Nachrichten; 22.45 Nachmittagsgespräch; 18.25 „Französische Menschen“, Vortrag; 18.50 vortrag; 19.30 Konzert; 20.30 Der Flug um die Welt; 21.30 Neue deutsche Instrumental- und Vokal-Musik; 22.45 Nachrichten.

Freitag, 22. April: 15.20 Erziehung und Bildung; 18.25 „Französische Menschen“, Vortrag; 18.50 vortrag; 19.30 Konzert; 20.30 Der Flug um die Welt; 21.30 Neue deutsche Instrumental- und Vokal-Musik; 22.45 Nachrichten.

Samstag, 23. April: 10 Schallplatten; 14.40 Nachrichten; 14.50 Schallplatten; 15.20 Giechener Wetterbericht; Zeitangabe, Wirtschafts- und 15.30 Jugendstunde; 16.00 Konzert; 18.20 Neurosen und Neurotiker, Gespräch; Tägliche Begegnungen; 19.20 Nachrichten; 19.30 Helmut aus dem Bental; 20.30 Bunter Abend; 22.30 Nachrichten; 22.45 Nachmittags.



Jeder Topf ist blinkendhell! ATA putzt bequem und schnell!

Ata für alles, denn Ata putzt alles! Metall, Holz, Glas oder Stein, was es auch sei. Auch Ihr Aluminiumgeschirr strahlt wie neu, wenn Sie es mit Ata trocken abreiben und mit trockenem Lappen nachpolieren. Für die Säuberung aller EBgeräte ist Ata die hygienische Hilfe, weil es geruchlos ist und keine säurehaltigen Bestandteile besitzt. Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

ATA putzt und reinigt alles

Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

D. H. V. Ortsgruppe Hochheim a. M.

Lichtbilder-Vortrag am Samstag, den 23. April 1932, abends 8.30 Uhr im Frankfurter Hof
Die deutsche Nordseeküste
Alle Mitglieder nebst Angehörigen und Freunde sind herzlich eingeladen.



Wo finden Sie Gleiches für 50 Pf.?
„Schen's Magazin“ — ein Lederbroschur: Anregung und Unterhaltung, Geist, Witz, Leben! Ernste und heitere Geschichten, fesselnde Bilder und ein junges Preisverzeichnis mit Geldpreisen. Besorgen Sie sich gleich das April-Heft bei Ihrem Buch- od. Zeitschriften-Händler



Gummi-Stempel
Emailbilder
Stempel-Menflien

u. w. liefert prompt, billig und schnell

Richard Macho
Mühlstraße 2, Fernruf 63

Schwache Nerven
sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Bei Bluterkrankheiten, Herzklappen, Schwachzuständen aller Art, Zittern, Appetitlosigkeit, nervösen Magenbeschwerden soll man Doppelherz, das anerkannt Nervenkraftigungsmittel nehmen. Verblühende Erfolge. Probierflasche M 2.50 große Flasche 4.50 u. 5.50

Zentral Drogerie Jean Wenz

Möbliert. Zimmer
zu mieten gesucht, an den Verleger

Kredit
a. städt. u. landw. Objekts auch an 2. Stelle. Darlehen u. Finanzierung für Hausneubauten vor. gibt zu günst. Bedingungen. von Vorprüfungs rückp. ist bei Anfrage Deutscher Spar- Kreditabteilung, Wiesbaden Rheinstraße 50

KOSTEN
liefern wir jed. Kunde eine Probe von unseren offiziellen Programmen
S. R.
50 Westd. Rundfunk
Schreiben Sie an: S. R., FRANKFURT a. M., Blichersstraße 21



Ersteinst: Die...
heim Telefon 59, 6

Nummer 49

„Kleine“

Von den 43,5 W...
Staatsbürger werden...
en wieder zu Wah...
en. Bayern, W...
amburg werden...
ge zeitliche Zusammenwahl und den...
steln des gesamte...
mmenhangs, die du...
denschaften entstan...
nungen, welche de...
wohl vorgenommen...
die Berechnung r...
Landtagswahlen

Von den 17 deut...
mpf vom 10. April...
enburg mehr h...
kreuzen, Bayern, W...
remen, Lippe, Lübe...
n Bändern hatten...
Landtagsmehrheit...
während die Nationa...
Württemberg 29, Pr...
vereinigten. Be...
sonntag neue Wähler...
eine Anzahl tei...
um Hindenburg h...
gegebenen Stimmen...
als Hitler, für den...
inhalt votiert hatten

Aus den statistisc...
es würde sich dann...
inhalt am 24. April...
enburg mehr h...
Regierungen, welche...
die Neuwahlen in ih...
stützt würden und...
so eigentlich stabiler...
soll wäre. Nun kon...
Material diese verich...
licht ohne weiteres...
der sogenannten...
Barieien der Weim...
entrum, Demokraten...
Parteien, die die heu...
tuden, sondern weil...
weiter rechts stehend...
außerdem aber war...
haupt keine Parteien...
es. Es standen sich...
der Weltanschauung...
ber es handelte sich...
en. Daher ist es au...
regisierende Wähler...
eigentlich den nation...
en müssen, trotzdem...
Respekt vor diesen

Praktisch bedeute...
Bewählung de...
Landtagswahl...
Reichspräsidenten...
anfangen kann. Es...
nen morgen gewählt...
politische Lage, und...
das zu erwartende...
ein. Fest steht nur...
die Nationalsozialiste

enthalt erhalten...
den auswirken muß...
die jetzt neu gewähl...
in der die national...
mäßige Stärke noch...
Man darf auch...
beileigung sich...
April halten wird...
mit 86 Prozent auf...
April war sie schon...
wahlen fordern erla...
als Reichstagswahl...
all eine besonders...
sen aufzuräumen ver...
auch den jehigen...
bedeutung zukomme...
tätigkeit einer gegen...
gerie Wahlbeteiligung...
werden. Jedenfalls...
bei den morgigen...
zahl von Wählern...
immer gleichzeitig...
Verfassungen von...
hat, ohne Not auf...
haben ja auch die...
rung: die Zusammen...
entspricht nach der...
des Landtags. Da

Ein Frühstückskäse
6 feilig 180 Gr.
von dem Sie bestimmt
mehr kaufen! 25%

Ausnahmepreise für Butter
Nur gültig bis einschließlich 23. April

Tafelbutter frische, 1/2 Pfd. 68
Molkereibutter feinste, 1/2 Pfd. 78

Matjes-Heringe zarte, 3 Stck. 35

Latscha
Latscha liefert Lebensmittel